

# Im Keller Strom erzeugen

EnBW testet Mikro-Blockheizkraftwerke – Strom und Wärme sollen in Zukunft im eigenen Haus produziert werden

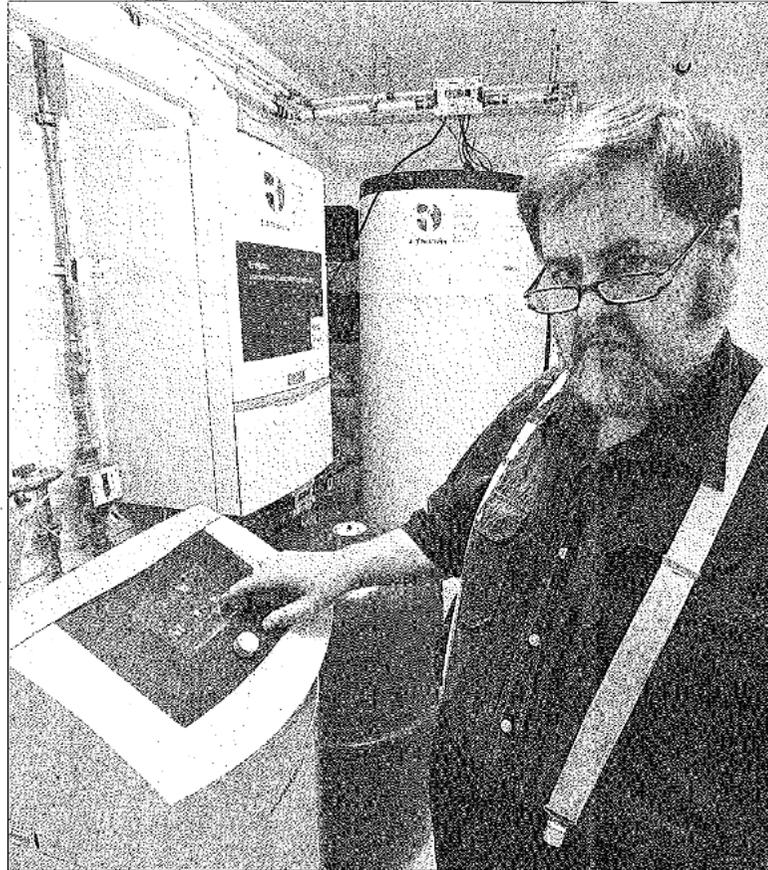
Mit einer High-Tech-Offensive versuchten Deutschlands Stromversorger vom gewachsenen Ökobewusstsein der Kunden zu profitieren. Der Stromversorger EnBW will jetzt Mikro-Gaskraftwerke für Reihenhäuser anbieten. Nicht immer macht die Technologie für Häuslebauer allerdings Sinn.

VON WALTHER ROSENBERGER

**STUTTGART.** Friedhelm Steinborns Reihenhäuschen am Stadtrand von Möhringen sieht nicht gerade aus, als würde hier an der Energiezukunft der Republik gewerkelt. Die Wände im Flur zieren Textilfasertapeten, die in den 70ern modern waren, und die Treppe zum Keller knarzt gewaltig. Das Herzstück der Energieversorgung des Hauses allerdings ist nicht von gestern. Eher schon von morgen. Als einer von sieben Haushalten in der Region testet der 52-Jährige mit seiner Familie für den Karlsruher Energiekonzern EnBW seit Ende März ein Mikro-Blockheizkraftwerk (BWHK).

Das kleine Energiepaket im Keller besteht aus einem Verbrennungsmotor, der Erdgas über einen Generator in Strom umwandelt. Mit der dabei entstehenden Abwärme wird das Wasser in einem 300-Liter-Speicher aufgewärmt und so das Haus geheizt. Das Erdgas liefert die EnBW, der Einzylindermotor kommt von Honda und die Heiztechnik von der Branchengröße Vaillant. Mit der Anlage wolle er einen „kleinen Beitrag zu einer zukünftigen dezentralen Stromversorgung leisten“, sagt Steinborn. Immerhin produziere er jetzt neben der Heizwärme auch den Strom selbst.

Gasbetriebene Mini- und die kleineren Mikro-Blockheizkraftwerke haben in den vergangenen Jahren einen Boom auf kleiner Flamme erlebt. Anders als ihre mit Brennstoffzellen gekoppelten Vettern gelten die Gasmotorenkraftwerke als technisch ausgereift. Eine ganze Reihe von Regionalversorgern, von der Freiburger Badenova bis zur Oldenburger EWE hat ähnliche Technologien schon beim Kunden getestet. Jetzt zieht auch die EnBW nach. Ziel sei es, die Akzeptanz solcher Anlagen beim Kunden und deren Zusammenspiel, etwa mit intelligenten Stromzählern oder Fotovoltaik-An-



Testet ein Blockheizkraftwerk in seinem Keller: EnBW-Kunde Friedhelm Steinborn

Foto: Kienzle

lagen auf dem Dach auszuloten, sagt EnBW-Sprecher Hans-Jörg Groscurth. Naheliegender sei auch, dem Kunden in Zukunft Komplettangebote für die heimische Energieversorgung schnüren zu können.

Tatsächlich entwickelt sich die früher einfache Haustechnik immer mehr zu High Tech weiter, die nicht selten nur noch von Fachleuten durchschaut wird. Um ein Blockheizkraftwerk, perfekt mit einer Fotovoltaik-Anlage und diese mit der in der Garage

installierten Ladestation für das E-Auto zu kombinieren, müssen Fachleute her. Handwerker, aber auch Energieversorger sehen darin ein Geschäft der Zukunft.

Nach Ansicht von Experten sind BWHK grundsätzlich eine sinnvolle Sache. Allerdings komme es stark auf den exakten Einsatzzweck an, sagt etwa Christian Michaelis, Energieexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Gegenüber gewöhnlichen Brennwertheizungen läge der

## Info

### Kleine Energiepakete

- Seit einigen Jahren testen diverse Stromversorger Blockheizkraftwerke bei ihren Kunden. Pionier im Südwesten ist die Freiburger Badenova. 2005 startete sie ein Förderprogramm für Mini-BWHK, die neben Strom auch Wärmeenergie für Mehrfamilienhäuser erzeugen. Nach einem Jahr nahmen bereits gut 160 Kunden an dem Programm teil. 2008 schob Badenova einen Feldtest für Mikro-BWHK für Einfamilienhäuser nach. 20 Haushalte wurden dabei mit erdgasbetriebenen Stirling- bzw. Dampfmaschinen ausgerüstet. Ziel ist, ein „Produktpaket für Privatkunden für energiesparende Wärmelösung“ anzubieten.
- Einen ähnlichen Weg geht seit Sommer 2010 die EnBW. Zusammen mit dem Partner Vaillant testet sie in sieben Haushalten gasgetriebene Mikro-BWHKs. Im Vergleich zur Konkurrenz zeichnet die Geräte ein relativ ausgeglichenes Verhältnis zwischen Strom- und Wärmeproduktion aus. Dadurch sollen jährliche Betriebszeiten von bis zu 6000 Stunden möglich sein.
- Im Rahmen der Förderung von Effizienztechnologien (KWK-Gesetz) dürfen BWHK-Besitzer ihren selbst erzeugten Strom für 5,11 Cent je Kilowattstunde ins Netz einspeisen. Nach Meinung von Fachleuten ist dieser Betrag zu gering, um der BWHK-Technologie zum Durchbruch zu verhelfen. Aufgrund der hohen Anschaffungskosten von gut 20 000 Euro inklusive Einbau schrecken viele Kunden vor den Mini-Gaskraftwerken zurück. (wro)

Vorteil in der zusätzlichen Stromproduktion zu hohen Wirkungsgraden. Viele Anlagen kranken jedoch an hohen Wartungskosten und einer zu großen Wärmeproduktion. Wenn im Sommer wenig Wärme benötigt werde, müsse die Anlage heruntergefahren werden. Das senke die Effizienz. Steinborn ist mit seiner Anlage zufrieden. Wenn er das von der EnBW bezuschusste Gerät regulär erworben hätte, hätte es sich nach knapp zehn Jahren rentiert. So geht es schneller.

## Kurz berichtet

### Karstadt steht im Regen

Karstadt bleibt auf seinem Verlust sitzen, den das Unternehmen 2006 durch betrügerische Machenschaften der Heros-Firmengruppe erlitten hat. Der Bundesgerichtshof (BGH) entschied am Mittwoch, dass sich der Warenhauskonzern nicht an die Transportversicherung der Heros-Gruppe halten kann. Die Mannheimer Versicherung muss deshalb nicht für den Schaden in Höhe von 870 000 Euro einstehen, der Karstadt entstand.

Anzeige

Santander Bank  
Top-TagesGeld  
**2,5%** Zinsen  
Jetzt Rendite sichern!  
0180 55 56 709  
santanderbank.de  
Santander

### M+W erreicht zehn Gigawatt

Der Anlagenbauer M+W Group hat einen neuen Rekord beim Bau von Fotovoltaik-Produktionsanlagen eingefahren. Mit einem Großauftrag zum Bau einer Ein-Gigawatt-Solarzellenfabrik in Asien habe das Unternehmen nun insgesamt Fabriken mit einer Kapazität von über zehn Gigawatt errichtet, teilte M+W am Mittwoch mit. Damit könne das Stuttgarter Unternehmen die internationale Marktführerschaft als Anlagenbauer für Fotovoltaik-Fabriken weiter ausbauen. (wro)